

## Lehrmittel von gestern



VHS-System

1976 kamen die ersten VHS-Kassetten in den Verkauf. VHS steht für «Video Home System». Die Videokassetten waren aber nicht nur zu Hause, sondern auch in vielen Schulzimmern im Einsatz. Denn Lehrkräfte konnten mit den VHS-Recordern Fernsehsendungen aufzeichnen und im Unterricht mit wenig Aufwand abspielen. Das waren zwei Vorteile gegenüber dem Filmprojektor, auch wenn die Qualität weniger gut war. Das VHS-System führte dazu, dass viel häufiger Filme und Filmsequenzen im Unterricht verwendet wurden. In der Mediothek wurde auch eine grosse Sammlung von VHS-Kassetten mit Spiel- und Dokumentarfilmen geführt. Bis zum Sanierungsbeginn standen in vielen Schulzimmern noch Abspielstationen mit VHS-Recordern und TV-Apparaten.



Affenfuss

«Berühren verboten!» hiess es einst, wenn dieses Präparat im Klassenzimmer gezeigt wurde, denn es war mit dem giftigen Arsen behandelt. Im Fach Biologie sind heute die klassische Zoologie und Botanik weitgehend verschwunden. Auch hat sich heute die Haltung gegenüber tierischen Schaupräparaten stark verändert. Deshalb wird der Affenfuss kaum mehr im Unterricht gezeigt.



Umriss-Stempel

Die Umriss-Stempel sind in der Schweiz mindestens seit den 1950er-Jahren eingesetzt worden. Die Umrisse von Karten konnten relativ schnell auf Arbeitsblätter gestempelt werden – auch wenn es eine gewisse Fertigkeit brauchte, um die Umrisse gleichmässig und ohne Fleckenbildung aufzutragen. Im Unterricht füllten die Schülerinnen und Schüler die Karten weiter aus, zum Beispiel wurden Flüsse, Grenzen oder Ortschaften eingetragen.



Der Hellraumprojektor

Das erste Modell des Prokischreibers kam 1960 auf den Markt. Das Gerät bot viele neue Einsatzmöglichkeiten im Vergleich zur Wandtafel: Vortragende konnten zum Beispiel etwas notieren und weiterhin Richtung Klasse sehen. Es konnten auch vorbereitete Folien aufgelegt werden. Der Visualizer und Projektionen ab Computer übernehmen heute die Arbeit des Prokischreibers – vor allem, seit man mit einem Stift auf einem Monitor schreiben kann.



Das Episkop

Die starke Lampe des Episkops beleuchtete die Vorlage, zum Beispiel eine Buchseite. Dadurch wurde eine Lichtreflexion erzeugt, die über einen Spiegel an die Leinwand projiziert wurde. Das Gerät setzte sich nicht durch, denn es war unhandlich, entwickelte beachtliche Hitze und das Bild an der Leinwand war je nach Vorlage auch nicht von guter Qualität.



Das Schaubild

Schaubilder waren früher in vielen Fächern ein wichtiges Unterrichtsmittel. Heute werden solche Bilder in der Regel mit Power Point der Klasse gezeigt. Bei der Sanierung der Kanti hat man deshalb auch die Aufhängevorrichtung für Schaubilder entfernt.



Kehlkopf-Modell

Modelle werden auch heute noch im Unterricht verwendet, jedoch waren diese früher für die Veranschaulichung und für das Be-Greifen viel bedeutsamer als heute, wo die Lehrkräfte auch digitale Bilder und Animationen im Unterricht einsetzen können. Dieses alte Modell eines Kehlkopfs findet aber gelegentlich noch Anwendung im Unterricht. Durch Ziehen an einer Schnur kann das Öffnen und Schliessen des Kehldeckels sehr schön gezeigt werden.



Matrizendrucker

Das Prinzip des Umdruckers wurde in den 1920er-Jahren erfunden. Man schreibt auf ein mit spezieller Farbe beschichtetes Papier, die Matrize. Diese wird in die Trommel des Umdruckers gespannt und mit Spiritus befeuchtet. Auf diese Weise kann eine bestimmte Zahl von Kopien angefertigt werden. Wurden in einer Klasse frisch angefertigte Kopien verteilt, rochen die meisten Schülerinnen und Schüler daran, denn es duftete noch nach Spiritus. Ab Mitte der 1980er-Jahre wurde der Umdrucker auch an der Kanti durch Kopierapparate verdrängt. Ein letztes Exemplar lag allerdings angeblich noch bis zur Sanierung weitgehend unbeachtet im Kopieräumchen herum.



Schreibmaschine

Jahrzehntelang wurde das Tippen mit dem Zehnfingersystem auf Schreibmaschinen in speziell eingerichteten Schulzimmern unterrichtet, bis diese als Informatikzimmer eingerichtet worden sind.